

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

4.9.1891 (No. 242)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. September.

Nr. 242.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige Briefe und Gelder frei.

1891.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 28. August 1891 gnädigst geruht, dem außerordentlichen Professor Hofrath Dr. Woos an der Universität Heidelberg den Charakter als Honorarprofessor zu verleihen.

Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 3. September.

In Chile ist die siegreiche Partei an der Arbeit, um in die durch den Bürgerkrieg zerrütteten und verwirrten Zustände des Landes wieder Ordnung zu bringen. Der Chef der Junta, Montt, und der General Canto sind gestern in der Hauptstadt Santiago angekommen, wo heute auch die anderen Führer der Kongresspartei erwartet werden. Innerhalb Monatsfrist soll die Wahl des neuen Präsidenten der Republik vorgenommen werden, nachdem die unter Balmaceda's Druck zu Stande gekommene Wahl Claudio Vicuña's für ungültig erklärt worden ist. In Valparaiso sind die Geschäfte wieder geöffnet. Da die dortigen Krankenhäuser mit Verwundeten aus der letzten Schlacht überfüllt sind, richteten die ausländischen Wundärzte Ambulanzcorps ein. Die Gefallenen, die bis jetzt nicht beerdigt werden konnten, sollen heute durch Feuer bestattet werden. Eine andere Meldung aus Valparaiso besagt, es bestätigte sich, daß Balmaceda am 18. August 42 Studenten erschießen ließ, die eines Komplotts beschuldigt waren, und fügt hinzu, viele der Erschossenen seien noch nicht 18 Jahre alt gewesen. Wenn damit eine Willkür- und Schreckensherrschaft Balmaceda's angedeutet werden soll, so muß von der Gerechtigkeit willen hervorgehoben werden, daß auch die Kongresspartei mit einer Anzahl von Anhängern Balmaceda's kurzen Prozeß gemacht hat; der Redakteur des Blattes „El Comercio“, Leo Varin, zum Beispiel ist, als er dabei ertappt wurde, wie er aufrührerische Flugblätter verteilte, ohne Gerichtsverhandlung erschossen worden, und der Befehlshaber des deutschen Kreuzergeschwaders scheint einstweilen noch nicht viel Vertrauen in die Sicherheit des Gerichtsverfahrens zu haben, da er die Auslieferung der auf seine Schiffe gelohenen Anhänger Balmaceda's verweigert hat. Unter den Flüchtlingen, die den Schutz des deutschen und des amerikanischen Geschwaders aufsuchen, befinden sich Claudio Vicuña und folgende Mitglieder des früheren Ministeriums: der Kriegsminister Banados, der Minister des Innern, Espinosa, der Minister des Auswärtigen, Godoy, der Justizminister Perez Montt und der Intendente von Valparaiso, Viel. Der jetzige Intendente Valparaiso's, Martinez, richtete am 30. August formell an den amerikanischen und den deutschen Admiral die Aufforderung, die Flüchtlinge auszuliefern. Nach einer gemeinsamen Berathung weigerten sich aber beide Admirale, die Flüchtlinge auszuliefern, wenn nicht Bürgschaften geleistet würden, daß das Leben der Ausgelieferten sicher sein

werde, bis sie ihren Prozeß bestanden hätten. Später übergaben die Admirale auf das Ersuchen von Martinez eine Liste aller Personen, welche an Bord der Kriegsschiffe Zuflucht gefunden haben, so daß die Behörden diejenigen ausfinden können, für welche sie die Garantie übernehmen wollen. Am 30. August Abends theilten dann die Admirale den Flüchtlingen mit, daß alle diejenigen, für welche keine Garantie geleistet werden würde, an Bord eines Dampfers nach Peru gefandt werden würden. Das Letztere ist nun geschehen, denn eine Depesche aus Valparaiso vom gestrigen Tage besagt: „Der deutsche Admiral sandte die Korvette „Alexandrine“, an deren Bord sich Claudio Vicuña und andere Häupter der Balmaceda-Partei befinden, nach Callao.“

Den griechischen Volksvertretern steht für die herannahende Tagung der Kammern ein sehr umfangreiches Arbeitsprogramm bevor. Eine große Anzahl von Vorlagen, die theils neue gesetzgeberische Fragen in Angriff nehmen sollen, theils die Aenderung bestehender Gesetze betreffen, sind in Vorbereitung. Der Finanzminister, dessen Ziel es ist, daß das nächstjährige Budget ohne Fehlbetrag abschließen, beschäftigt sich mit einer Anzahl dahingehender Projekte. Unter diesen Projekten spielt auch die Reform der Grundsteuer und die Einführung des Tabakmonopols, zur Vermehrung der Staatseinnahmen, eine Rolle. Allerdings werden diese Projekte, mit deren Prüfung man im Finanzministerium noch beschäftigt ist, nicht alle und auch die zur Ausführung kommenden nicht auf einmal den Kammern vorgelegt werden. Auf militärischem Gebiete stehen einschneidende Reformen bevor; wie bereits gemeldet wurde, arbeiten jetzt unter dem Vorstehe des Kronprinzen tagende Kommissionen Entwürfe für ein neues System der Heeresergänzung und der Heeresorganisation aus. Noch vor dem Zusammentritt der Kammern dürften sich wichtige Aenderungen in der Zusammenfassung des Kabinetts vollziehen. Der „Polit. Korresp.“ berichtet man darüber aus Athen: „Die Häufung der verschiedensten Dienstzweige in dem Ministerium des Innern erweist sich auf die Dauer als unhaltbar, ganz abgesehen davon, daß die Bewältigung aller dormaligen Agenden die Arbeitskraft eines einzigen Mannes übersteigt. Delhannis hat sich deshalb entschlossen, die Ressorts der Verkehrsanstalten, zu denen auch Post und Telegraphen gehören, sowie der öffentlichen Arbeiten von dem Ministerium des Innern abzutrennen und zu einem eigenen neuen Ministerium zu vereinigen. Schon vorher aber wird der Ministerpräsident, der neben dem Portefeuille des Kriegs auch jenes des Innern führt, letzteres vorläufig an einen Kollegen abgeben, um die ihm jetzt obliegende übergroße Arbeitslast einigermaßen zu verringern.“ Hierzu ist zu bemerken, daß die Bildung des Ministeriums Delhannis, um die Lösung der Kabinettskrise nicht länger als unbedingt nötig zu verzögern, seiner Zeit mit möglicher Raschheit bewerkstelligt wurde und daß man eine anderweitige Vertheilung einiger Ministerposten von Anfang an ins Auge gefaßt hat. Uebrigens ist es nichts Neues in Griechenland, daß der Ministerpräsident außer dem Vorsteher im

Kabinet ein paar Ressorts zu gleicher Zeit verwalte; der Vorgänger des jetzigen Ministerpräsidenten, Tripitidis, war zu gleicher Zeit Kriegs- und Finanzminister.

Deutschland.

* Berlin, 2. Sept. Seine Majestät der Kaiser ist heute Abend um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr mit dem Reichskanzler v. Caprivi zu den österreichischen Manövern abgereist. Ihre Majestät die Kaiserin begleitete ihren erlauchten Gemahl zum Bahnhofe.

Geh. Regierungsrath Vermuth, der deutsche Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago, reist in den nächsten Tagen auf dem Dampfer „Victoria Augusta“ nach Amerika. Er will in Chicago selbst über die Einrichtung der deutschen Abtheilung verhandeln. Mit ihm machen auch die Vertreter mehrerer anderer europäischer Staaten sowie die amerikanischen Kommissare, die nach Europa gekommen waren, um die Ausstellungszwecke durch mündlichen Meinungsaustausch mit den europäischen Regierungen zu fördern, die Ueberfahrt.

Bekanntlich hat der Bundesrath vor einiger Zeit Grundzüge für Verordnungen über die Abgabe stark wirkender Arzneien, sowie über die Beschaffenheit und Bezeichnung der Arzneigläser und Standgefäße in Apotheken ausgearbeitet und dieselben den Bundesregierungen mit dem Ersuchen zugestellt, danach Bestimmungen zu erlassen. Die erste Bundesregierung, welche diesem Ersuchen Folge geleistet hat, ist, wie die „B. P. N.“ mittheilt, die Großherzoglich Hessische gewesen, und zwar hat dieselbe die Grundzüge des Bundesraths ohne Aenderung für ihren Landesbezirk angenommen. Die Grundzüge werden übrigens von Seiten der Apotheker auf deren vom 14. bis 17. September in Magdeburg statt habenden Generalversammlung einer Besprechung unterworfen werden und den „B. P. N.“ zufolge hofft man in Apothekerkreisen, daß die übrigen Bundesregierungen mit dem Erlaß von Verordnungen über die Abgabe stark wirkender Arzneien u. s. w. erst dann vorgehen werden, wenn die Ergebnisse dieser Verhandlungen vorliegen werden.

Die Aufnahme, welche der Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Trunksucht in der Presse gefunden hat, ist im allgemeinen gar nicht ungünstig. Vollständig ablehnend verhalten sich gegen den Gesetzentwurf nur die Deutschfreisinnigen und die Sozialdemokraten. Es ist also nicht unwahrscheinlich, daß diesmal über den Gegenstand eine Verständigung zwischen Regierung und Reichstag zu Stande kommt. Die Einzelheiten des Entwurfs werden freilich sorgfältiger Prüfung bedürfen und es wird voraussichtlich noch manche Aenderung vorgenommen werden. Im ganzen aber wiegt doch die Ansicht vor, daß gesetzgeberische Maßregeln notwendig geworden sind, wenn auch gegen manche der vorgeschlagenen Bestimmungen gewichtige Bedenken erhoben werden.

Die nationalliberale Partei vollendet im Herbst das erste Vierteljahrhundert ihrer Geschichte. Am 27. Sept. 1866 hatten 24 Mitglieder vom linken Centrum und von der Fortschrittspartei (Dammacher, Lasker, Lent, Bieschel

Rennen zu Baden-Baden

unter Leitung des Internationalen Rennkomité's.

Fünfter Tag. — Mittwoch den 2. September.

Das die großen Hfegheimer August-Rennen auf 5 Tage ausgedehnt werden, geschieht in diesem Jahre zum ersten Male. Früher hatten wir nur 3 Renntage, seit dem Jubiläumsjahre 4, jetzt zum ersten Male 5. Auf diesen fünften Tag war ein neues, großes Rennen verlegt: das Weidberger Handicap, mit Preisen von 10 000, 2000 und 1000 M. für die drei ersten Pferde; außerdem werden zwischen den 4 ersten Pferden die Einsätze und Reugelder getheilt. Daß dieses Rennen vielen Anklang fand, beweisen die zahlreichen Unterschriften (26), von denen 11 das Gewicht des Handicaps (Herrn Unionssekretär Böttner) angenommen hatten und 9 am Start erschienen. (Nur Baron Dyppeheim hatte 2 Pferde zurückgezogen.) Dieses Rennen interessirte besonders, weshalb es motivirt gewesen wäre, wenn der Brieftaubenverein „Mercur“ seine geflügelten Boten nach diesem, und nicht nach dem vorhergehenden Rennen abgelaufen hätte.

Für den fünften Renntag war der Platz sehr gut besucht. Wir finden ein ständiges Publikum dort, welches an keinem Renntage fehlt; außer den Mitgliedern des Unionklubs und Internationalen Klubs Sportfreunde und -Freundinnen, deren Interesse nie erkalte. Wie groß die Theilnahme an den Resultaten der Rennen ist, geht auch daraus hervor, daß die Summe der Einsätze am Totalisator in den 5 Tagen 244 560 M. betrug.

I. Rastatter Handicap. Preis 5000 M. für 3jährige Pferde aller Länder. 200 M. Einsatz, 100 M. Reugeld. Distanz 1400 Meter (gerade Bahn). Nach Abzug des Einsatzes für den Sieger werden dem zweiten Pferde 1000 M., dem dritten 700 M., aus den Einsätzen und Reugeldern garantiert. 7 Unterschriften, von denen 5 stehen geblieben. Alle 5 Pferde gingen ab. 1. Frl. v. Dyppeheim's braune Stute „Nora“, von „Peter“ a. d. „Minerva“, geritten von Sharpe, 59 Kg. 2. Erbprinz Fürstenbergs dunkelbraune Stute „Fußanella“, geritten

von Rawlinson, 62 $\frac{1}{2}$ Kg. 3. Herr B. May's braune Stute „Bonnetraum“, geritten von Sopp, 62 Kg. 4. Graf Fr. Mettenich's braune Stute „Gymnich“, geritten von Maden, 62 Kg. 5. Hr. Cuthbert's Fuchsstute „Ebelgarde“, geritten von Ballantine, 52 Kg.

Im Rastatter Handicap erhielten die Dreijährigen Gelegenheit, sich auszuzeichnen, indem sie zugleich je nach Leistung belohnt wurden. „Ebelgarde“ führte zuerst, wurde aber nur letztes Pferd; „Fußanella“ war von Anfang an gut im Rennen, wurde aber von „Nora“ geschlagen, die sich von der Biegung an bis zur Führung durcharbeitete. „Nora“ siegte mit 1 Länge über „Fußanella“, diese über „Bonnetraum“ mit 2 Längen. „Gymnich“ wurde viertes Pferd. — Totalisator 39:10.

II. Kurverwaltung's-Preis: 2000 M. für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. 100 M. Einsatz, halb Reugeld. Distanz 1400 Meter (runde Bahn). Nach Abzug des einfachen Einsatzes für den Sieger werden dem zweiten Pferde 300 M. aus den Einsätzen und Reugeldern garantiert. 14 Unterschriften, von denen 5 mit dreifachem Reugeld. 6 Pferde erschienen am Start. 1. Kapitän Jos's Fuchsstute „Feuerzauber“ von „Trachenbergs“ a. d. „Fire Spirit“, 3jährig (4000 M.), geritten von Wilton, 53 Kg. 2. Hauptmann R. Spiekermann's brauner Wallach „Fungel“, 5jährig (2000 M.), geritten von Barler, 62 $\frac{1}{2}$ Kg. 3. Erbprinz Fürstenbergs brauner Hengst „Belhomme“, 5jährig (4000 M.), geritten von Rawlinson, 62 $\frac{1}{2}$ Kg. 4. Freiherrn v. Schwabers Fuchshengst „Fiasco“, 5jährig (2000 M.), geritten von Sharpe, 60 $\frac{1}{2}$ Kg. 5. Herr W. Hiesrich's brauner Hengst „Bielau“, 4jährig (2000 M.), geritten von Maden, 58 $\frac{1}{2}$ Kg. 6. Herr E. Landfried's Fuchshengst „Dalland“, 3jährig (4000 M.), geritten von Ballantine, 54 $\frac{1}{2}$ Kg.

Die Pferde machten eine schöne Pace und hielten dicht zusammen. „Bielau“ war zuerst weit voran, konnte sich aber nicht behaupten und gab die Führung an der Biegung ab. Von dort an stritten nur „Fungel“ und „Feuerzauber“ um den Sieg, der mit einer halben Länge für „Feuerzauber“ sich entschied. Eine

halbe Länge hinter „Fungel“ ging „Belhomme“ durch's Ziel. „Fiasco“ war viertes Pferd. — Der Sieger wurde nicht gefordert. — Totalisator: 23:10.

Nach dem zweiten Rennen ließ der Badische Brieftaubenverein „Mercur“ eine große Anzahl (40) seiner Tauben aufsteigen, welche sofort die Richtung nach Baden einschlugen, wohin sie in einigen Minuten die Nachricht von dem Ergebnis des Rennens brachten.

III. Heidelberger Handicap. Preis: 10 000 M. dem ersten, 2000 M. dem zweiten, 1000 M. dem dritten Pferde. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. 300 M. Einsatz, 150 M. Reugeld. Distanz 2200 Meter. Die Einsätze und Reugelder werden zwischen den ersten vier Pferden getheilt. 26 Unterschriften, von denen 11 stehen geblieben. 9 Pferde gingen ab. 1. Herr U. v. Deryens Fuchsstute „Rosedale“, von „Vend Dr.“ a. d. „Wahrschale“, 4jährig, geritten von Sear, 63 $\frac{1}{2}$ Kg. 2. Herr B. May's braune Stute „Minaret“, 3jährig, geritten von Sopp, 53 Kg. 3. Hauptmann R. Spiekermann's braune Stute „Wunderblume“, 4jährig, geritten von Wilton, 48 Kg. 4. Herr Balduins brauner Wallach „Jedfoot“, 6jährig, geritten von Ballantine, 59 $\frac{1}{2}$ Kg. 5. Frl. v. Dyppeheim's schwarzbraune Stute „Micaela“, 4jährig, geritten von Sharpe, 58 $\frac{1}{2}$ Kg. 6. Kapitän Jos's brauner Hengst „Duarnero“, 3jährig, geritten von Barler, 58 Kg. 7. Herr J. Saloschins Fuchshengst „Rastatter-Handicap“, 4jährig, geritten von Rawlinson, 57 Kg. 8. Leutnant Frl. v. Erlangers dunkelbraune Stute „Marbury“, 4jährig, geritten von Maden, 56 Kg. 9. Herr R. Daniels brauner Hengst „Holstein“, geritten von Kittle, 47 $\frac{1}{2}$ Kg.

Ein sehr interessantes Rennen, spannend bis zum letzten Moment. Nach dem Ablauf führte „Micaela“, gefolgt von „Wunderblume“, dann „Jedfoot“, „Holstein“, „Rosedale“ kam erst an fünfter Stelle, dann „Minaret“, „Duarnero“, „Rastatter-Handicap“, „Marbury“ machte den Schluß. Bald aber änderte sich das ganze Feld. „Wunderblume“, „Minaret“, „Rosedale“ kämpften um die Führung und gingen so dicht Kopf an Kopf

Michaelis, Köppl, Twesten und Genossen) eine „Erklärung“ vereinbart, welche am 17. November im preussischen Abgeordnetenhaus zur Begründung der „neuen Fraktion der nationalen Partei“ führte. Bei den Wahlen zum Norddeutschen Reichstag vom 12. Februar 1867 errang die neue Fraktion 79 Mandate. Mit der Eröffnung des Norddeutschen Reichstags am 28. Februar 1867 konstituierte sie sich als Reichstagsfraktion und nahm den in Hannover bereits gewählten Namen „Nationalliberale Partei“ an. Die Centralleitung bereitet eine Erinnerungsfeier an die Gründung der Partei für das nächste Frühjahr vor.

Der in Schöneberg bestehende Gesangsverein „Rothe Nelke“ ist auf Grund des § 8 des preussischen Vereinsgesetzes polizeilich geschlossen worden. Der bezeichnete Gesetzesparagraph betrifft das Verbot einer Verbindung mit gleichartigen Vereinen. Aus dem Namen des Schöneberger Vereins ergibt sich wohl schon mit hinreichender Deutlichkeit, welche Art von „Gesang“ in der „Rothen Nelke“ gepflegt wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Sept. Seine Majestät der Kaiser ist heute früh in Schwarzenau eingetroffen, wo für die Dauer der großen Manöver bekanntlich das Hosiager des Oesterreichischen Kaisers, seines hohen Verbündeten, des Deutschen Kaisers, und des Königs Albert von Sachsen sein wird. Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft in Schwarzenau mit begeisterten Hochrufen und der österreichischen Volkshymne begrüßt. Abends um 6 Uhr trafen seine Majestät der König Albert und Prinz Georg von Sachsen in Schwarzenau ein. Die sächsischen Gäste wurden am Bahnhof vom Kaiser und vom Erzherzog Karl Ludwig begrüßt und sofort nach dem Schloß geleitet. Ueber den Aufenthalt der drei Monarchen berichten Wiener Blätter folgende Einzelheiten: Auf dem kleinen, festlich decorirten Bahnhof in Schwarzenau ist für die Majestäten ein einfaches, schmuckes Empfangszelt errichtet. Eine Allee von Flaggenbäumen, welche durch Reifiguirlanden entlang der Fahrstraße verbunden sind, führt in die nur fünf Minuten vom Bahnhof entfernt gelegene Ortschaft. In der Mitte des Weges sind Tribünen errichtet. Drei geschmackvoll errichtete Triumphpforten erheben sich hintereinander vor dem Ortseingang; dieselben sind mit Wappen und kriegerischen Emblemen, mit zahlreichen Fahnen in den Reichs- und Landesfarben, sowie mit patriotischen Inschriften verziert. Sammtliche Häuser der etwa 60 Nummern zählenden, aber überaus freundlichen und netten Ortschaft prangen in festlichem Fahnen Schmuck. Inmitten eines mächtig großen, sorgsam gepflegten Parkes, von alten, mächtigen Bäumen fast verdeckt, liegt das wohlhaltene Schloß, ein Gebirgshaus von zwei Stockwerken im Renaissancestil. Zwei schon aus der Ferne sichtbare mächtige Giebelarme der gegen Westen gelegenen, in der Mitte von einem Uhrthürmchen gekrönten Hauptfacade verleihen dem ganzen Bau einen eigenthümlichen Charakter voll harmonischer Kraft und gefälliger Solidität. Vor der Front ragen drei hohe Masten empor, bestimmt, die Standarten der Majestäten weithin sichtbar wallen zu lassen: in der Mitte die österreichische, rechts die reichsdeutsche, links die sächsische Standarte. Den ziemlich geräumigen Schloßhof beschatten zwei große, von kleinen Hügeln emporstrebende Platänen, unter welchen Ruhebänke zum Verweilen einladen. Korridore, Stiegen und sonstige Räume sind reich mit exotischen Gewächsen geschmückt. Ueber dem Haupteingang im ersten Stockwerk führt ein gemeinsames Entrée in die Appartements beider Kaiser; im linken Flügel liegt jenes des Kaisers Franz Josef, im rechten dasjenige des Deutschen Kaisers, im zweiten Stockwerk das des Königs von Sachsen. Jedes der Appartements besteht bloß aus zwei Räumen, einem Empfangsalon und einem Schlafgemach. Die Gemächer des Deutschen Kaisers sind die größten; der Salon enthält eine dunkelrothe Sammtgarnitur, während das Schlafgemach solbatische Einfachheit zeigt. Die zahlreichen übrigen Räume vertheilen sich auf die

Speiseäle, Cerclesalons und die Wohnungen des Gefolges. Außerhalb der Ortschaft, einige Minuten vom nördlichen Ausgange, wurde auf einem Plateau eine aus 15 Baracken bestehende Stallburg erbaut, in welcher der große kaiserliche Marstall und die Hofequipagen, sowie die Leibgarde-Escadron untergebracht sind, während die Leibpferde und Equipagen der Majestäten sich in den Nebengebäuden des Schloßes befinden. Der Deutsche Kaiser wie der König von Sachsen führen ihre eigenen Leibpferde mit. So weit das Auge von den mächtigen Höhen um Schwarzenau herum zu blicken vermag, prangen auch alle übrigen Ortschaften der Umgebung in festlichem Flaggen Schmuck. Sonniges Wetter verleiht das Gelände, auf welchem Truppen in den nächsten Tagen neue Beweise ihrer bewährten Tüchtigkeit nicht nur vor ihrem eigenen obersten Kriegsherrn, sondern auch vor dem Deutschen Kaiser und dem König von Sachsen ablegen werden. Der Boden ist trocken, die Straßen und Wege sind in vorzüglichem Zustande, und schon ziehen endlose Kolonnen von West und Ost immer näher gegen einander heran, um am ersten Manövertage in ihre Ausgangsstellungen einzurücken und durch ihre Avantgarde Führung zu nehmen. Reichsanzler v. Caprivi und Graf Kalnoky werden im Schloße Weyses, eine halbe Fahrstunde nördlich von Schwarzenau gelegen, gemeinsam Wohnung nehmen. Die fürstlichen Gäste des Kaisers Franz Josef werden übrigens in der österreichischen Presse sehr herzlich willkommen geheißen. Die „Wiener Abendpost“ begrüßt in freudigen Worten die Ankunft des Deutschen Kaisers und des Königs von Sachsen; sie schreibt: „Bei den überaus innigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen unserem erlauchtem Staatsoberhaupt und den genannten Souveränen, bei dem auf gegenseitiger Sympathie und unzertrennbarer Interessengemeinschaft beruhenden Allianzverhältnisse zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche ist es nur natürlich, daß die Bevölkerung der altherwürdigen habsburgischen Monarchie die beiden befreundeten Herrscher herzlich willkommen heißt und in ihrem Kommen eine neue Bürgschaft darauf sieht, auf wie festen, sicheren Grundlagen das zum Heile der beiderseitigen Völker geschlossene mitteleuropäische Friedensbündniß ruht.“

Italien.

Rom, 2. Sept. Nur auf dem Wege von Erparnien läßt sich das Gleichgewicht im italienischen Staatshaushalt nicht herstellen. Zu dieser Ueberzeugung ist das Kabinet Rudini gelangt, nachdem es sich in dem vorgestern abgehaltenen Ministerrathe herausstellte, daß eine weitere Einschränkung der Ausgaben im Militär- und Marineetat unthunlich ist. Es wurde gestern auch schon gemeldet, der Ministerrath habe, um einen Ausgleich zwischen den Einkünften und den Ausgaben des Staats herbeizuführen, eine Revision, das heißt in diesem Fall eine Erhöhung einiger Steuern in's Auge gefaßt. Die ministerielle „Opinione“ bestätigt heute indirekt diese Meldung, indem sie ausführt, der Gedanke, durch Steuern die Finanzlage zu verbessern, sei nicht unbedingt verwerflich. Bekanntlich ist in Rom die Ansicht vertreten, die von der Regierung geplante Revision einiger Steuern und Zölle würde theils die Eingangszölle, theils die Fabrikations- und Alkoholfsteuer betreffen. „Popolo Romano“ verlangt sogar, daß die Regierung eine Vermehrung der letzteren Zölle mittelst königlichen Dekrets sofort einführe, wie sie es längst hätte thun sollen. In Mailand gewinnt der Streik der Metallarbeiter noch immer an Ausdehnung. Heute schlossen sich den Streikenden wiederum etwa vierhundert Arbeiter kleinerer Fabriken an. Auf die Metallarbeiter wird der Streik aber wohl beschränkt bleiben. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung der Streikenden wurde der Antrag auf Proklamirung einer allgemeinen Arbeitseinstellung verworfen, da dieselbe undurchführbar sei; dagegen soll der Versuch gemacht werden, die bisher nicht ausständigen Arbeiter der Metallindustrie zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen und den Streik einzuweilen auf diese Branche zu beschränken. Von Seiten

der Militärbehörde sind bereits seit früher Morgenstunden umfassende Maßregeln getroffen worden, um etwaige Ausschreitungen der Streikenden sofort im Keime zu ersticken. Baron Nicotera, der italienische Minister des Innern, hat schon bei früheren Veranlassungen gezeigt, daß er fest entschlossen ist, Ausschreitungen der Streikenden und Störungen der öffentlichen Ruhe mit aller Energie entgegenzutreten.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Vladimir von Rußland ist mit seiner Gemahlin heute Abend hier eingetroffen. Die Großfürstlichen Herrschaften setzen morgen die Reise nach San Sebastian fort. In einigen französischen Blättern war der bevorstehenden Reise des Großfürsten Vladimir nach San Sebastian eine politische Bedeutung untergelegt worden, indem man versicherte, sie hänge mit einem Anschlusse Spaniens an das französisch-russische Bündniß zusammen. Aber abgesehen davon, daß es zum mindesten sehr zweifelhaft ist, ob ein solches „Bündniß“, an das Spanien sich anschließen könnte, überhaupt besteht, ist man in Spanien durchaus nicht geneigt, die bisherige neutrale Stellung aufzugeben. Ein engerer Anschluß an die französische Republik dürfte dem spanischen Ministerpräsidenten Canovas del Castillo auch schon deswegen nicht besonders wünschenswert erscheinen, weil daraus vermuthlich die republikanische Bewegung in Spanien den Hauptvorteil ziehen würde. Spanien ist von keiner Seite bedroht und bedarf schon aus dieser Ursache keines „Anschlusses“ an eine andere Macht. Die Franzosen sind übrigens nicht damit zufrieden, daß sie heute zwei Brüder des Kaisers von Rußland, den Großfürsten Alexis und den Großfürsten Vladimir, im Lande haben, sondern sie wollen durchaus auch die Kaiserin sehen. Das Gerücht, die Kaiserin von Rußland werde nach Frankreich kommen, erhält sich in der Pariser Presse aufrecht, obgleich Nachrichten aus Kopenhagen, wo das russische Kaiserpaar bekanntlich zur Zeit weilt, bereits erklärt haben, es sei keine solche Reise der Kaiserin beabsichtigt. Die „France“ meldet heute, ein Kammerherr des Czaren, Scarsinski mit Namen, sei heute in Paris eingetroffen, um Vorbereitungen zum Aufenthalte der Czarin zu treffen, die demnächst mit ihrem zweiten Sohne Frankreich besuchen werde. Auch der „Figaro“ erklärt, er halte die Nachricht, daß die Kaiserin nach Paris komme, aufrecht. „France“ ist bekanntlich eine sehr zweifelhafte Quelle für politische Neuigkeiten. Im Uebrigen dürfte es gegenüber den Meldungen der „France“ und des „Figaro“ angezweifelt sein, sich der kürzlich vom „Temps“ abgegebenen Erklärungen zu erinnern, daß, wenn die Kaiserin wirklich nach Frankreich kommen sollte, um den Großfürsten Georg nach Algerien zu begleiten, sie nur als Mutter und nicht als Kaiserin kommen würde. Damit ist allen Versuchen, eine solche Reise der Kaiserin in politischem Sinn anzulegen, die Spitze abgebrochen worden.

Zeitungsstimmen.

Eine größere Anzahl deutscher Blätter begleitet die Abreise seiner Majestät des Kaisers zu den österreichischen Manövern mit politischen Betrachtungen, in denen die bevorstehende Zusammenkunft der beiden Monarchen als eine erneute Rundgebung der innigen Waffenbrüderschaft Deutschlands und Oesterreich-Ungarns behandelt wird. Im telegraphischen Auszuge wurde schon ein Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wiedergegeben, der mit den Worten schließt: „Alles vermeidend, was wie eine geräuschvolle absichtliche Demonstration gedeutet werden könnte, betarren beide Herrscher unentwogen in dem Streben, auf die Kräftigung der Elemente hinzuwirken, in deren festem Zusammenschlusse eine unerschütterliche Gewähr für die Erhaltung des Friedens liegt. In der frohen Erkenntnis von der schützenden, friedenerhaltenden Macht der beiden verbündeten Monarchen findet daher die Begegnung Kaiser Franz Josefs und Kaiser Wilhelms im österreichischen Baldoiviertel die aufrichtige Theilnahme aller Schichten der Bevölkerung in beiden Reichen. Als ein weithin sichtbares Zeichen unauflöslicher Bundesbrüderschaft wird sie von ihnen mit der Zuversicht begrüßt, daß der Bestand des europäischen Friedens aus dieser Monarchenzusammenkunft neue Kraft schöpfen wird!“ Die „Nationalzeitung“ sagt in demselben Zusammenhange vom Dreibunde: „Dieses Bündniß erhält eine neue Bestätigung, indem der Deutsche Kaiser an der Seite seines Allirten den österreichischen Manövern beivohnt, wie im vorigen Jahre bei denen eines Theiles des deutschen Heeres Kaiser Franz Josef in Salzfien erschien. Diese wechselseitige Theilnahme an denselben Übungen, welche die wichtigste Vorbereitung für die etwaige Nothwendigkeit engerer Bewährung der mandorirten Armeen sind, bedeutet sehr viel mehr als die übliche Anwesenheit fremder militärischer Gäste — selbst wenn diese nicht bloß, wie bei den diesjährigen französischen Manövern, zu einem paradedmäßigen Knalleffekt am Schluß eingeladen werden. Die Anwesenheit des Deutschen Kaisers bei den österreichischen, des Kaisers Franz Josef bei den deutschen Manövern, wobei jedesmal der Gast und seine Begleitung vollen Einblick in die Heereszustände des verbündeten Landes erhalten, bedeutet die immer wiederholte Bestätigung der Waffenbrüderschaft, in der, falls es noth thun sollte, das eine Land für das andere einzustehen entschlossen ist. Die Lage des jedesmaligen Manöverterrains ermöglicht die alljährliche Wiederholung dieser Begegnungen; mit dem Herrscher des dritten Theilnehmers des europäischen Friedensbundes, mit König Humbert von Italien, sind sie nicht so leicht bei derartigen Gelegenheiten zu bewerkstelligen; aber es besteht kein Zweifel, daß der König von Italien im Geiste dabei ist, wenn seine beiden Verbündeten einander die Hände reichen. Im vorigen Jahre wurde in Kohnhof der Beschluß gefaßt, die wirtschaftspolitische Annäherung zu versuchen, welche seitdem zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn vereinbart worden und in München ohne Zweifel auch mit Italien erzielt werden wird. In Schloß Schwarzenau wird diesmal wohl kaum etwas Aehnliches geschehen; aber auch dort wird der Dreibund, dessen Macht das Bollwerk des Friedens in Europa ist, von Neuem bekräftigt werden.“ Ueber eine in den letzten Wochen wiederholte Frage schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Als bald

durch's Ziel, daß von der Tribüne aus der Sieger nicht zu entscheiden war. „Kofedale“ schlug „Minaret“ um nur eine Kopflänge, eine halbe Länge dahinter kam „Wunderblume“ ein; eine Länge dahinter ging „Jedfoot“ durch's Ziel. Totalisator 42:10.

IV. Eberstein-Trost-Handicap. Preis: 2000 M. für 2jährige und ältere Pferde, welche 1891 zu Baden-Baden in Flachrennen gelaufen, aber nicht 2000 M. gewonnen haben. 100 M. Einsatz für startende Pferde. Distanz 1000 Meter (gerade Bahn). Nach Abzug des Einsatzes für den Sieger werden dem zweiten Pferd: bis 500 M. aus den Einsätzen und Reu geldern garantiert. 19 Unterschriften. 11 Pferde erschienen am Start 1. Herr J. Salofschins Fuchshute „Princesse Hampton“, von „Royal Hampton“ a. d. „Wiß Dutton“, 2jährig, geritten von Rawlinson, 56 Kg. 2. Kapitän Joe's brauner Dengst „Sharpshooter“, 4jährig, geritten von Barker, 64½ Kg. 3. Hauptmann R. Spierermanns brauner Dengst „Präsident Er“, 2jährig, geritten von Barton, 49½ Kg. 4. Herr B. May's Fuchshute „Melusine“, 2jährig, geritten von Sopp, 57 Kg. Herr Valduins Fuchshute „Eleanor Ward“, 2jährig, geritten von Vallantine, 50 Kg. Herr Daniels Fuchshute „Princesse de Bagdad“, 4jährig, geritten von Little, 54 Kg. Herr W. Hietrichs brauner Dengst „Mars“, 2jährig, geritten von Madden, 51 Kg. Kapitän Joe's Fuchshute „Schneefuppe“, 4jährig, geritten von Wilton, 63 Kg. Herr v. Dppenheims Fuchshute „Ginster“, 2jährig, geritten von Sharpe, 56 Kg. Herr v. Schraders brauner Dengst „Calderon“, 2jährig, geritten von Moore, 53 Kg. Hauptmann R. Spierermanns braune Stute „Minna“, 2jährig, geritten von Sear, 50 Kg.

Die Pferde waren am Start sehr unruhig. „Calderon“ zeichnete sich durch Ungeduld besonders aus. Das Rennen wurde dadurch um eine halbe Stunde verzögert. Als die Pferde endlich abgingen, gingen „Calderon“ und „Minna“ besonders ungestüm vor. Die Pace war eine sehr scharfe. „Princesse Hampton“, „Sharpshooter“ und „Präsident Er“ gingen Kopf an Kopf

durch's Ziel, so daß nur eine Kopflänge Differenz den Sieg entschied, ebenso die Reihenfolge des zweiten und dritten Pferdes.

V. Lichtenthaler Hürden-Rennen. Preis: 3000 M. für 2jährige und ältere Pferde aller Länder. 100 M. Einsatz, halb Reugel. Distanz 3200 Meter über acht Hürden. Nach Abzug des einfachen Einsatzes für den Sieger werden dem zweiten Pferde 500 M., dem dritten Pferde 300 M. aus den Einsätzen und Reu geldern garantiert. 9 Unterschriften. Nur 3 Pferde gingen ab. 1. Rittmeister Suermont's brauner Wallach „Pippin“ von „Barcabine“ a. d. „Bomona“, alt (4000 M.), geritten von Schwarz, 68 Kg. 2. Herr W. Bachofens dunkelbraune Stute „Rose d'Or“ II, 4jährig (4000 M.), geritten von Hammond, 62 Kg. Lieutenant Roos's Fuchshute „Grille“, 2jährig (8000 M.), geritten von Birgham, 57½ Kg.

Vom Ablauf an stritten „Pippin“ und „Rose d'Or“ um die Führung. „Grille“ war immer letztes Pferd und kam auch bei der zweiten Hürde zum Fall, warf den Reiter ab, der keinen Schaden nahm, und ging noch 2 Hürden weiter, wo sie dann umkehrte. „Pippin“ siegte leicht mit ½ Längen über „Rose d'Or“. Der Sieger wurde nicht gefordert.

W. Flensburg, 2. Sept. (Ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I.), von den Bürgern der Stadt Flensburg errichtet, ist anlässlich der Sedan-Feier heute feierlich enthüllt worden. Das Denkmal steht auf dem Marienkirchplatz. Eine große Menschenmenge betheiligte sich an dem Festakte.

W. Sigmaringen, 2. Sept. Die Generalversammlung der deutschen Alterthumsvereine ist heute geschlossen worden. Nach der Schlussitzung unternahmen die Teilnehmer an der Versammlung eine gemeinschaftlichen Ausflug nach der Burg Hohenzollern. In Seine Majestät den Kaiser wurde von der Burg aus eine Huldigungsdepesche abgefandt.

nach der Veröffentlichung des ersten Theils der hinterlassenen Denkwürdigkeiten des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke veranlaßte die von dem großen Verstorbenen in denselben kategorisch ausgesprochene Behauptung, daß während der Zeit unserer letzten großen Kriege ein sogenannter „Kriegsrath“ niemals stattgefunden habe, einen Theil der Presse, diese Auffassung des Verstorbenen als thatsächlich nicht ganz korrekt darzustellen. Seitdem wird der Gegenstand in der Presse mehrfach erörtert, und bei der gewissenhaften Erfüllung unserer Pflicht können und wollen auch wir uns der Aufgabe nicht entziehen, die Sache zu berühren. Darf doch auch der Theil der Presse, der grundsätzlich das Sensationelle vermeidet, keinen Anstand nehmen, über die intrikatsten Dinge seine Leser au fait zu setzen, sobald sie das öffentliche Interesse berühren oder historische Bedeutung gewinnen können. Wenn wir gerade am Sedantage auf die Kontroverse über den „Kriegsrath“ eingehen, so wird damit begreiflicher Weise in uns ganz besonders die patriotische Empfindung geweckt, bei den großen Erfolgen des deutschen Volksheroes nicht zufälligen Nebenbänden oder auch individueller Auffassung und Gestaltung der Anteilnahme an jenen Großthaten einen größeren Raum zu gestatten, als die objektive Wahrheit zulassen und das Urtheil der Geschichte rechtfertigen würde. Pietät und Gerechtigkeit schließen sich nicht aus. Wir neigen der Ansicht zu, daß die erhobene Kontroverse sich unschwer ausgleichen läßt. Sicher kann es nicht dem mindesten Zweifel unterliegen, daß das, was der verstorbenen große Strategie ausdrückt, voll und ganz seine persönliche Ueberzeugung, sowie sein Wissen befundet. Andererseits kann es doch aber auch nicht angezweifelt erscheinen, die „Generalsvorträge“, von denen der damalige Kriegsminister v. Koon in seinen Briefen gesprochen, oder die strategischen Vorschläge des Grafen Bismarck, die an Allerhöchster Stelle Beachtung gefunden, ohne Weiteres in das Reich der Fabel zu verweisen. Zweifellos erscheint allerdings, daß letztere in einem formell zusammengefaßten Kriegsrathe nicht erörtert sein werden. Aber schon rein äußerlich betrachtet, läßt sich eine völlige Aufrechterhaltung des Letzteren der ausserordentlichen Politik auch bei wichtigen Kriegsfragen seitens des allerhöchsten Kriegsherrn nicht wohl annehmen, wenn man erwägt, daß Politik und Kriegführung in inniger Wechselbeziehung stehen und ferner, daß der Leiter der auswärtigen Politik das unbedingte Vertrauen seines Souveräns genöß. Es ist übrigens, heiläufig bemerkt, uns selbst bekannt geworden, daß namentlich über die Veranlassung von Belagerungsparks nach Paris seiner Zeit bereits in der Rheinpfalz im Hauptquartier Besprechungen stattgefunden haben, an welchen der damalige Bundeskanzler theilgenommen. Und diese Art von Besprechungen möchte auch erst nach Clermont en Argonne ihr Ende erreicht haben. Wenn wir uns berechtigt halten, dem Wort „Kriegsrath“ die rein technische Bedeutung beizulegen und dasselbe im engeren Sinne zu interpretieren, so glauben wir dem Geiste und Sinne des Feldmarschalls zu entsprechen, der bekanntlich eine strenge und knappe Diktion liebte. Wir können diese vorläufigen Betrachtungen nicht schließen, ohne am heutigen Tage dem warm empfundenen Gefühle patriotischer Freude und Dankbarkeit darüber Ausdruck zu geben, daß jedwede Veröffentlichung aus der letzten großen Vergangenheit der deutschen Nation nur dazu beitragen hat und beitragen konnte, das Bild unseres großen Feldherrn Wilhelm I. mit neuem, unaussprechlichem Glanze zu umgeben!

Großherzogthum Baden.

Schloß Rainau, den 2. September.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, Höchstwelsche Sich während der ganzen bisherigen Dauer Höchstihres Aufenthaltes in Schweden des besten Wohlseins erfreute, wurde am Mittwoch der vergangenen Woche höchst wahrscheinlich infolge des Eintritts regnerischer und kühlere Witterung von einem fieberhaften Brustkatarrh befallen. Das einen Tag ziemlich lebhaftes Fieber ist jetzt vollständig gehoben und haben sich auch die übrigen Erscheinungen der Erkrankung so gebessert, daß Ihre Königliche Hoheit vielleicht schon heute im Stande sein wird, das Bett auf einige Zeit zu verlassen.

Karlsruhe, den 3. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist heute Nachmittag um 5^{1/2} Uhr von Konstanz, bis wohin Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Höchstselben begleitete, nach Altkirch im Oberelsaß abgereist, um daselbst den Manövern der 29. Division am 4. und 5. September anzuhängen. Seine Königliche Hoheit wird am 5. September Abends nach Schloß Rainau zurückkehren und ist begleitet von den Flügeladjutanten Oberlieutenant Müller, Major Freiherrn von Schönau-Wehr und Hauptmann Freiherrn von Gagern, sowie von dem Major Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff.

(Groß. Hoftheater.) Am nächsten Sonntag wird das Groß. Hoftheater zur Nachfeier des hundertsten Geburtstages von Giacomo Meyerbeer (geb. 5. Sept. 1791 zu Berlin, gest. 2. Mai 1864 zu Paris) „Die Hugenotten“ zur Aufführung bringen. Anlässlich dieses Gedanktages mögen einige statistische Angaben über die Geschichte der Meyerbeer'schen Werke auf der Karlsruher Bühne am Platze sein. Das erste Werk, mit dem der Komponist nach den zweifelhaften oder vorübergehenden Erfolgen seiner Jugendopern „Sephta“ und „Almeida“ und der italienischen Opern einen europäischen Ruf sich errang, der in Paris 1821 zum erstenmal gegebene „Robert der Teufel“, hielt schon zwei Jahre nach der Pariser Aufführung, 1833, seinen Einzug auf dem Karlsruher Hoftheater. Länger brauchten die 1836 vollendeten „Hugenotten“, um ihren Weg nach Karlsruhe zu finden; sie erschienen hier erstmals 1844. „Der Prophet“ (1849) gelangte in Karlsruhe 1856, „Die Afrkanerin“ (1863) 1866 zur erstmaligen Aufführung. Ganz verspätet kam die 1859 vollendete „Dinorah“, die erst 1873 in Karlsruhe gegeben wurde. Ausgeschlossen blieb vom Meyerbeer-Repertoire der Karlsruher Oper das 1844 vollendete „Feldlager in Schlesien“, das zehn Jahre später unter dem Titel „Der Nordstern“ eine Neubearbeitung durch den Komponisten erfuhr. Dagegen kam die von Meyerbeer zu dem gleichnamigen Trauerspiele seines Bruders, des Dramatikers Michael Beer (1800–1833), geschriebene „Struensee“ Musik 1871 gelegentlich einer zweimaligen Darstellung dieses Stückes in Karlsruhe zur Aufführung. Unter den Opern steht bezüglich der Zahl der Aufführungen allen voran „Robert der Teufel“, der von 1833 bis heute 104 mal gegeben wurde; ihm folgen „Die Hugenotten“ mit 86, „Der Prophet“

mit 56, „Die Afrkanerin“ mit 49, „Dinorah“ mit 10 Aufführungen.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung) von gestern. Zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Mittwoch, den 3. September, wurde das Programm festgesetzt. Dasselbe wird besonders veröffentlicht werden. — Herr Regierungsrath Dr. Pfaff hat sich mit Rücksicht auf seine Gesundheit veranlaßt gesehen, die innehabenden Aemter als Stadtverordneter, Ortsgesundheitsrath und als Verwaltungsrathmitglied des Pfändnerhauses niederzulegen. Der Stadtrath nahm die Amtsniederlegung unter dem Ausdruck des Bedauerns über das Ausscheiden des Herrn Dr. Pfaff aus den städtischen Kollegien an. Die Vornahme der erforderlichen Ersatzwahlen durch den Bürgerausschuß soll veranlaßt werden. — Für das Stellen von Pferden zur Spritzenbespannung bei dem am 22. August in der Alsterstraße ausgebrochenen Brande wurden die üblichen Prämien bewilligt. — Ein Gesuch um Auswanderung für den 18 Jahre alten Leopold Fath wird dem Groß. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Dem städt. Archiv sind Geschenke zugegangen: von Herrn Maler Paul Borgmann einige Photographien von Gemälden des verstorbenen Malers Max Bess, von Herrn Privatier Sutter in Ettlingenweiher eine Anzahl alterer Druckfaden und von J. Vielesfelds Verlag ein Porträtbild des Markgrafen Ludwig Wilhelm. Der Stadtrath sprach hierfür seinen Dank aus.

d. (Turnkurs.) Ende voriger Woche ging an der hiesigen Turnlehrerbildungsanstalt unter der Leitung des Herrn Direktor Maul ein Knabenturnkurs zu Ende. Bei der Schlussprüfung war die Oberlehrerbeförderung durch Herrn Dr. v. Sallwürf vertreten. Der Kurs begann am 2. August mit einer Theilnehmerzahl von 65, wovon 54 auf Baden, 2 auf Holland, 1 auf die Schweiz und 8 auf verschiedene Staaten Deutschlands fielen. Herr Direktor Maul verband es auch in diesem Kurse meisterlich, den angehenden Turnlehrer für seinen wichtigen Beruf zu begeistern und ihm die Wege des Lehrens und Lernens richtig zu weisen, dem länger im Fache Stehenden neue Wege, praktischere Uebungen und nützlichere Formen zu zeigen. Als treue Mitarbeiter fanden dem Leitenden Herr Leonhardt, Hauptlehrer von der Turnlehrerbildungsanstalt, Herr Turnlehrer Filsinger aus Heidelberg und Herr Reallehrer Groß aus Waldshut an Seite. Herr Direktor Maul, sowie dessen Mitarbeiter haben sich den Dank der Kursthelnehmer in hohem Grade erworben.

(Der Karlsruher Militärverein) beging den gestrigen Jahrestag der Schlacht bei Sedan durch einen gut besuchten Familienabend im Saale des Café Novad. Der erste Vortrag des Vereins, Herr Professor Müller, eröffnete den Abend mit einem treffenden Bilde der Schlacht von Sedan und der durch dieselbe errungenen Vortheile für unser deutsches Vaterland. Er wies darauf hin, wie dieser Gedenktag von Jedem ohne Unterschied der Parteistellung gefeiert werden könne, insbesondere aber von den Militärvereinen, in denen es überhaupt einen Parteiuschied nicht gebe; die alten Soldaten vereinigten sich unter dem Wahlspruch „Mit Gott für Fürst und Vaterland, für Kaiser und Reich!“ Der Redner schloß seine fernige Ansprache mit begeistert erwidertem Hurrah auf Kaiser und Großherzog. Es folgten nun abwechselnd allgemeine patriotische Gesänge, Solovorträge und Ansprachen. Herr Lang trug ein von Wilhelm Sehring zum 2. September verfaßtes Gedicht vor, das dem dritten Vorstand, Herrn Käppler, Veranlassung gab, dem anwesenden greisen Dichter mit einem Hoch zu danken. Herr Schwanager toastete auf den Fürsten Bismarck. Die Herren de Parade und Bod trugen recht schöne Gesangsstücke vor. Auch ein improvisirtes Doppelquartett fand reichen Beifall.

(Im städtischen Bierordn.-Bd) sind seit heute Nachmittag 3 Uhr die Dampf- und Luftbäder zur Benützung wieder geöffnet. Von Seiten des Stadtraths wird noch auf die in der Kurabtheilung des Bades befindliche Steigmaschine des Herrn Dr. Corval aufmerksam gemacht.

(Baden, 2. Sept. Dienstausschließung.) Der städtische Kapellmeister Herr Friedrich Koch hat den Stadtrath aus Gesundheitsrücksichten um seine Dienstausschließung gebeten, die ihm gewährt worden ist.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Danzig, 3. Sept. Der Katholikentag nahm eine Resolution an, welche die Arbeiterschutzgesetzgebung bei-

fällig begrüßt. Es wurden Beschlüsse gefaßt betreffend eine streng konfessionelle Gestaltung der Volksschule und die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache. Die Versammlung empfahl den Bau guter Arbeiterwohnungen, die Errichtung katholischer Meister-, Gesellen- und Lehrlingsvereine und die Bekämpfung der Sackgängererei. Heute Mittag wurde der Katholikentag geschlossen.

Kiel, 3. Sept. Heute begannen bei Friedrichsort die großen Festungs- und Seefriedensübungen mit Minenversuchen. Alle Handelschiffe, welche Friedrichsort passieren, müssen wegen der Minenperre bis zum 5. September Lootsen nehmen. Das Manövergeschwader ging um acht Uhr Morgens auf die Außenrebe.

Wien, 3. Sept. In Horn trafen Ihre Majestäten der Kaiser Franz Josef und der König von Sachsen sowie Prinz Georg von Sachsen, die Erzherzöge Karl Ludwig und Franz Ferdinand von Este, der Minister Graf Kalnochy, der Kriegsminister Febr. v. Bauer und der Landesvertheidigungsminister Graf Welsersheimb heute früh um 7^{1/2} Uhr zum Empfange des Kaisers Wilhelm ein. Der Oesterreichische Kaiser war in General-Campagneuniform, der König von Sachsen trug die Uniform seines österreichischen Dragonerregiments, Prinz Georg diejenige des 11. Infanterieregiments. Der Sonderzug des Deutschen Kaisers lief um 7 Uhr 47 Min. ein. Kaiser Wilhelm, in der Paradeuniform des österreichischen Husarenregiments Nr. 7, entstieg rasch seinem Salonwagen, Kaiser Franz Joseph eilte ihm entgegen und beide verbündeten Monarchen umarmten und küßten einander dreimal. Hierauf begrüßte Kaiser Wilhelm in wärmster Weise den König von Sachsen und Allerhöchstdessen Bruder, sowie die Erzherzöge. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges zeichnete der Kaiser von Oesterreich den Reichstanzler v. Caprivi, sowie Kaiser Wilhelm den Grafen Kalnochy durch Ansprachen aus. Ungeachtet der militärischen Kürze des Empfanges trug die Begrüßung den Charakter der allergrößten Herzlichkeit, wie sie nur da möglich ist, wo zur politischen Bundesgenossenschaft die wärmste persönliche Freundschaft hinzutritt. Nach der Bewillkommung stiegen die Majestäten zu Pferde, wobei in der Mitte der Deutsche Kaiser, zur rechten Seite des Kaisers Franz Josef ritt. Unter dem Jubel der Bevölkerung begaben die Monarchen sich in die Stadt, wo die Begeisterung der Menge ihren Höhepunkt bei der Begrüßung der beiden Kaiser an der ihnen zu Ehren errichteten Triumphpyramide erreichte.

Kopenhagen, 3. Sept. Seine Kaiserliche Hoheit Großfürst Georg reist heute Abend über Hamburg nach dem Süden ab.

Familiennachrichten.

Geburten. 30. Aug. Erwin Rudolf Karl, B.: Johann Kuns, Schlossermeister. — 1. Sept. Wilhelm, B.: Albert Kobmann, Cementarbeiter. — Maria Theresia, B.: Karl Bollmer, Tagelöhner. — 2. Sept. Maria Anna, B.: Johann Raß, Dreher.

Todesfälle. 3. Sept. Katharina, Ehefrau von Heinrich Zehder, Maurer, 53 J. — Luise, 3 M. 2 J., B.: Christian Hauser, Bäcker. — Luise, Ehefrau von Wilhelm Fandis, Privatier, 63 J. — Julie, Witwe von Julius Jung, Privatier, 69 J. — Elisabeth, 4 M. 5 J., B.: Damian Böler, Zimmermann. — Anna Barth, ledig, 17 J. — Luise, 9 M. 2 J., B.: Friedrich Meyer, Eisengießer.

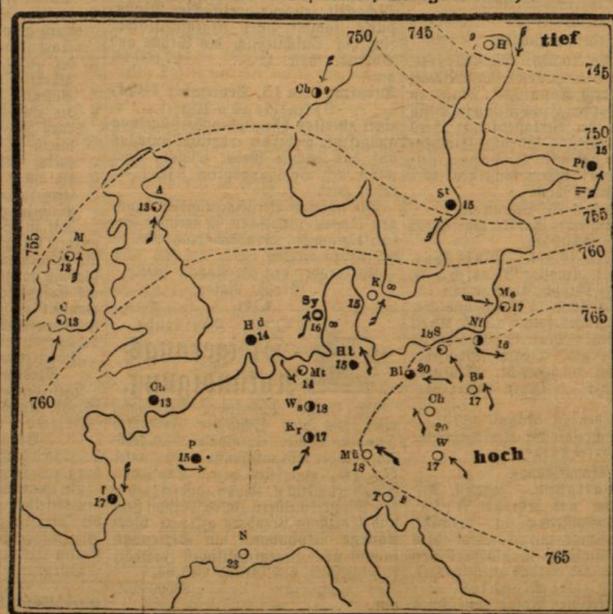
Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.
September						
2 Nachts 9 U.	751.5	+18.8	13.9	87	NE	klar
3 Morgs. 7 U.	751.7	+15.8	11.8	88	"	wolkig
3 Mittags. 2 U.	750.2	+27.2	12.3	45	E	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 3. Sept., Morgs., 4.56 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe

Wetterkarte vom 3. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Auf dem ganzen Gebiete hat der Luftdruck zugenommen; am meisten über Norddeutschland. Ein barometrisches Maximum von über 765 mm liegt zwischen der Ostsee und der Balkanhalbinsel, gegenüber einem Minimum von etwa 740 mm am Weissen Meer. Bei schwacher Luftbewegung und wenig veränderten Wärmeverhältnissen ist das Wetter in Central-europa vielfach heiter, stellenweise neblig, sonst trocken. In Deutschland ist die Temperatur im Nordwesten nahezu normal, in den übrigen Gebietsstücken liegt sie allenthalben über dem Normalwerthe; in Chemnitz um 6 Grad.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

dom 3. September 1891.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
3 ^{1/2} % D. Reichsanl.	84.15	Österr. Bank	132.30
4 ^{1/2} % D. Reichsanl.	105.70	Österr. Bank	172.40
4 ^{1/2} % Preuss. Kons.	105.30	Schw. Nordstb.	124.50
4 ^{1/2} % Baden in fl.	100.45	Lombarden	89 ^{3/4}
4 ^{1/2} % in W.	102.50	Galizier	—
Österr. Goldrente	95.10	Esthal	188 ^{3/4}
Silberrent.	78.50	Öst. Ludwigsb.	110.70
4 ^{1/2} % Ungar. Goldr.	89	Goitshard	129.50
1880r. Russen	96.10	Wechsel und Sorten.	—
II. Orientanleihe	66	Wschel a. Amst.	168.17
Italiener compt.	89.80	London	20.33
Ägypter	96.10	Paris	80.37
Spanier	70.60	Wien	172.30
Holl.-Türken	98.50	Napoleonsb'or	15.14
5 ^{1/2} % Serben	86.40	Privatdisconto	3 ^{1/4}
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	65.30
Kreditaktien	288 ^{3/4}	R a c h b e r e.	
Disl.-Kommandit	171.30	Kreditaktien	288 ^{3/4}
Basler Bankver.	180.80	Disconto-Kom.	171.30
Darmstädter Bank	127.50	Staatsbahn	244 ^{1/2}
Handelsgesellsch.	131.20	Lombarden	90
Deutsche Bank	144.10	Tendenz:	fest.

Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	148.90	Kreditaktien	275.50
Staatsbahn	122.80	Marknoten	57.70
Lombarden	43.80	Ungarn	102.95
Disl.-Kommand.	170	Staatsbahn	284.70
Marienburg	55.50	Tendenz:	fest.
Dortmunder	64	Paris.	
Saarbrücken	111.70	3 ^{1/2} % Rente	95.85
Tendenz:	—	Spanier	71.30
		Türken	18.60
		Ottomane	552

Deutsche Seewarte.

Table of exchange rates and market prices for various goods and currencies, including gold, silver, and various bank notes.

Stiftungsfest am 20. September in Saale des 'Grünen Hofes' stattfindet. I. V. d. A. C. Otto Gerde XXX.

Zweite Gehilfenstelle. D. 119.1. Durch Beförderung unseres Buchhalters kommt unsere II. Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 1150 M. auf 1. Oktober d. J. in Erledigung.

80- bis 100000 Mark Kapital zur I. Hypothek gesucht auf eine Apotheke, Realrecht, in einer Stadt des Großherzogthums Baden. Umsatz 27 bis 30000 Mark. Haus massiv und groß. Gefällige Offerte nimmt entgegen die Annoncenexpedition von Hubert Wosje in Karlsruhe unter Chiffre H. P. 42.

Verkauflich: 2 sehr flotte und firm gefahrene Zucker (Goldfische, 160 cm groß), einer davon auch gut geritten. D. 120.1. Näheres durch Oberarzt Lorenz in Colmar i. G.

Militär & Marine. Vorbildungsanstalt für Soldaten und Marineoffiziere. Stuttgart, Hasenbergrasse No. 5. Dirigent: Oscar Kahlert, Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

Bürgerliche Rechtspflege. D. 102.1. Nr. 23,872. Freiburg. Der Brauereibesitzer Bernhard Rehm zu Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt Feederle von da, klagt gegen den Jakob Ulrich, Alfordant von Freiburg-Haslach, zur Zeit an unbekanntem Orten, aus Verletzung von Bier vom Jahre 1891 und aus Entscheidung aus Mische laut Vertrag vom 11. März 1891, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 213 M. 48 Pf. nebst 5% Zins vom Klageaufstellungstage an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Freiburg auf.

Freitag den 30. Oktober 1891, Vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 4. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freitag den 1. September 1891. Dirlter, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren. D. 106. Nr. 9884. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns W. J. Guggenheim in Konstanz ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf Freitag den 2. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hiersebst bestimmt.

Konstanz, den 1. September 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Burger.

D. 107. Nr. 9884. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgers Wilhelm Stadelhofer dahier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schluss-

884. Gemeinde Dahnheim, Amtsgerichtsbezirk Wobbach. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandrechtsbüchern der Gemeinde Dahnheim, Amtsgerichtsbezirk Wobbach, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Grund- u. Unterpfandrechtsbücher betr. (R.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. Verordn.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. Verordn.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, das die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden getroffen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, dass ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinden seit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und dass diese öffentliche Verkundigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt. Dahnheim, den 24. August 1891. Das Gewähr- und Pfandgericht. Witter, Bürgermeister. H. Zimmermann, Ch. Goss, Friedr. Syrbule, Ph. Müllig, D. Raubenbach, D. Staab.

Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf Freitag den 2. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hiersebst bestimmt.

Konstanz, den 1. September 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Burger.

D. 105. Nr. 9427. Wolfach. Das Gr. Amtsgericht hat verfügt: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers Gustav Sahl von Haslach wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. August 1891 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluss vom 12. August 1891 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. Wolfach, den 31. August 1891. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Müllig.

Verfallensfristverfahren. D. 98.2. Nr. 7401. Oberkirch. Die Konrad Wöhrle Ehefrau, Katharina, geb. Ernst von Ephenbach, zuletzt wohnhaft gewesen in Oberkirch, wird, da dieselbe auf die öffentliche Aufforderung vom 26. August 1890, Nr. 6832, keine Nachricht von sich gegeben hat, für verfallen erklärt. Oberkirch, den 31. August 1891. Groß. bad. Amtsgericht. (gez.) Zimpfer.

Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Schneider. Erdenweisungen. D. 29.3. Nr. 10,985. Radolfzell. Die Witwe des Landwirts Michael Graf, Maria Anna geb. Waider in Böhringen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Etwaige Einwendungen sind binnen 21 Tagen geltend zu machen, indem sonst dem Gesuche stattgegeben wird. Radolfzell, den 26. August 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hänsler.

D. 44.3. Nr. 18,464. Waldshut. Paul Hilbert, genannt Brutsche, in Albert hat bei Groß. Amtsgericht dahier um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner am 15. April 1891 verstorbenen Mutter, Walburga Kunzelmann, geb. Späth (Brutsche), von Kiefenbach, nachgesucht. Einsprüche sind binnen 14 Tagen dahier vorzubringen. Waldshut, den 28. August 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hierholzer.

Erdbestattung. D. 111. Waldhörn. Johann, Anton, Engelbert und Theodor Frig, Alle von Gerichtshofen und vermisst, sind zur Erbschaft auf Ableben ihres Bruders, Alban Frig, Tagelöhner von da, mitberufen und werden aufgefordert, binnen zwei Monaten an den unterfertigten Notar zum Zweck des Beizugs bei der Verlassenschafts- verhandlung Nachricht von sich gelangen zu lassen. Waldhörn, den 26. August 1891. Der Groß. Notar: Kuenzer.

Freitag den 19. September 1891, Nachmittags 3 Uhr, im Hause Hebelstraße Nr. 7, ebener Erde, erste Etage rechts, dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt.

Freitag den 19. September 1891, Nachmittags 3 Uhr, im Hause Hebelstraße Nr. 7, ebener Erde, erste Etage rechts, dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt.

Freitag den 19. September 1891, Nachmittags 3 Uhr, im Hause Hebelstraße Nr. 7, ebener Erde, erste Etage rechts, dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt.

Freitag den 19. September 1891, Nachmittags 3 Uhr, im Hause Hebelstraße Nr. 7, ebener Erde, erste Etage rechts, dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt.

wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird. Die näheren Versteigerungsbedingungen können in meinem Amtszimmer, Friedrichsplatz Nr. 8, eine Treppe hoch, eingesehen werden. Karlsruhe, den 8. August 1891. Groß. Notar Dtt.

Etrafrechtspflege. D. 31.3. Nr. 41,828. Heidelberg. Der am 28. Februar 1860 zu Weinheim geborene und zuletzt in Heidelberg wohnhafte Pfälzler Valentin Koch wird beauftragt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hiersebst auf Donnerstag den 15. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirks-Kommando zu Heidelberg ausgesprochenen Erklärung verurteilt werden. Heidelberg, den 26. August 1891. Dr. Cantor, als Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

D. 121.1. Nr. 18,113. Bruchsal. Karl Friedrich Steinbach, geb. am 12. Oktober 1861 in Unterwissembaum, Schuhmacher, zuletzt wohnhaft in Unterwissembaum, 3. St. abwesend, wird beauftragt, als Landwehrmann ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hiersebst auf Dienstag den 27. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Bruchsal zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.-P.O. von dem Königl. Bezirks-Kommando zu Bruchsal ausgesprochenen Erklärung verurteilt werden. Bruchsal, den 26. August 1891. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: J. V. Singer.

D. 108.1. Dffenburg. 1. Der am 23. Februar 1861 in Karlsruhe geborene kath. Kaufmann Max Daniel Friedrich Nepple, 2. der am 26. Januar 1859 in Dffenburg geborene verheiratete Sattler Karl Franz Mayer, 3. der am 9. Februar 1857 in Marlen geborene kath. ledige Landwirt Valentin Adler, 4. der am 25. August 1859 in Diersbach geborene israel. ledige Kaufmann Jonas Kahn, - sämtliche zuletzt wohnhaft in Dffenburg, 5. der am 9. Dezember 1861 in Schutterwald geborene kath. Dienstknecht Wilhelm Hansmann, zuletzt wohnhaft in Schutterwald, zu Nr. 1, 2, 3, 5 werden beauftragt, zu Nr. 1, 2, 3, 5 werden beauftragt, zu Nr. 4 als Ersatzwehrmann erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Dieselben werden auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hiersebst auf Mittwoch den 14. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Dffenburg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Dffenburg ausgesprochenen Erklärungen verurteilt werden. Dffenburg, den 31. August 1891. C. Keller, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Vorladung. D. 109. III. J. Nr. 1580. Rastatt. Wider den Kanonier der 1. Kompagnie badischen Fußartill.-Bataillons Nr. 14 Kamill Thomann von Reutweiler, Amtsgericht Dammertich im Elsaß, ist

der förmliche Defertionsprozess eröffnet worden. Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in dem auf Samstag, 19. Dezember l. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Kommandanturgerichtslokal (Militär-Arresthaus) anberaumten Termin zu stellen, widrigenfalls er nach Abschluss der Untersuchung im Abwesenheitsverfahren für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurteilt werden wird. Rastatt, den 1. September 1891. Königl. Kommandantur-Gericht.

Seillieferung. D. 70.2. Nr. 1460. Die Gr. Rheinbau-Inspektion Freiburg verlegt mit vierwöchentlichem Aufschlagsfrist die Verfertigung von 50 Strängen, je 60 m lang, 16 und 20 mm stark, sowie von 46 Seilen je 100 m lang, 8 und 10 mm stark, in öffentlicher Verhandlung. Angebote mit der Aufschrift 'Seillieferung' versehen, sind bis Donnerstag den 10. September d. J., Abends 5 Uhr, portofrei und verschlossen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion (Marsstraße 3) abzugeben. Maßgebend für die Vergabe ist die Verordnung vom 2. Juni 1890, 'das öffentliche Verdingungsverfahren betr.'. Die näheren Bedingungen liegen auf.

Bekanntmachung. Zur Fortführung der Vermessungs- werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemeinden ist im Einverständnis mit den Gemeindevorständen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathaus der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarung:

- 1. Spöck, Montag den 14. September, Vormittags 9 Uhr.
2. Staßfurt, Donnerstag den 17. September, Vormittags 9 Uhr.
3. Friedrichsdorf, Samstag den 19. September, Vorm. 9 Uhr.
4. Ruffheim, Montag den 21. September, Vormittags 9 Uhr.
5. Liedolsheim, Dienstag den 22. September, Vormittags 8 Uhr.
6. Schfetter, Donnerstag den 24. September, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeindevorstand bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgewerkten Änderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetragenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundbücher eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Neupuren vor der Tagfahrt bei dem Gemeindevorstand oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beauftragt werden müssen. Karlsruhe, den 28. August 1891. Der Bezirksgeometer: Genter.

D. 110. Nr. 208. Engen. Bekanntmachung. Gemäß Artikel 12 Allerhöchstden- herrlicher Verordnung vom 11. Septbr. 1888 wird das Konzept zum Lagerbuch der Gemarung Dattingen vom 7. September 1891 an während vier Wochen zu Jedermanns Einsicht aufgelegt und können etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Verreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit während dieser Zeit dem Untersucheten mündlich oder schriftlich vorgetragen werden. Engen, den 1. September 1891. Der Lagerbuchbeamte: Beder, Bezirksgeometer.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. (Mit einer Beilage.)